

ten zu können.

**Sieglinde Ostermeier**  
Freising

Aussage, die AfD werde im Stechschritt ins Parlament einziehen? Nur kalkulatori-

men, dass die AfD Rechtspon- pulisten sind. Die Linke, die eine kommunistische Platt- form unterhält, darf ihren Na-

gerem in der deutschen Poli- tik.  
**Franz-Xaver Thielmann**  
Feldkirchen-Westerham

Franzosen oder Polen selbst- verständlich ist. Dass eine solche Partei zurzeit fehlt, da- von profitiert die AfD, die von

langsten Kopie hat sie alle hi- nausegebissen.  
**Kurt Fürst**  
München

setzung für einen de- demokratischen Rechtsstaat ist ein Maximum an Öff- fentlichkeit (Karl Jaspers). TTIP und CETA sind schon wegen der streng ge- heimen Verhandlungen, wegen der Abschirmung von Informationen und wegen der nicht-öffentli- chen Verhandlungen vor den Schiedsgerichten ver- fassungswidrig.

**Friedrich Schäfer**  
München

## Diskussion um Nennung des leiblichen Vaters

**Dirk Ippen:**  
**Wenn Mütter Sexpartner nicht nennen, droht Haft;**  
**Politik 3./4. September**

Sehr anschaulich macht uns dieser wichtige Beitrag klar, wohin der herrschende Ge- rechtigkeitswahn führt. Das von Herrn Ippen gewählte Beispiel ist ein Symptom, wie sich unsere Gesellschaft auf der schiefen Bahn abwärts bewegt. Die Kaste der Ge- rechtigkeitspriester erfindet immer etwas Neues, um die eigenen gut dotierten Positio- nen als Weltverbesserer zu er- halten. In unserer Rechtsent- wicklung dominiert die Ein- zelfallgerechtigkeit mit der Ausnahme von der Ausnah- me von der Ausnahme, bis sich niemand mehr zurecht- findet. So zieht Herr Ippen genau das richtige Fazit: sum-

mum jus – summa injuria.  
**Peter Solloch**  
Deining

Hoppla, was war denn das? Was uns Herr Ippen im Ge- wande juristischen Fachla- teins da unterjubeln will, ist ein Dinosaurier des militan- testen Spätfeminismus. Des- sen Credo: Frauen sind immer die Opfer, deshalb dürfen sie alles. Hier also sich schwän- gern lassen und das Kind ein- nem anderen unterschieben. Konkret: Rechtsprechung ge- gen das (betrügerische) Inte- resse von Frauen sei schädli- cher „Gerechtigkeitswahn“ und „kann schwerstes Un- recht bedeuten“.

Übersetzen wir das ins Männliche: Nun kommt es aber in den besten Familien vor, dass Männer fremdgehen und dabei Kinder zeugen. Frü-

her nannte man das „Kava- liersdelikt“ und ging drüber weg – auf Kosten der Mütter. Herr Ippen: Frauen dürfen das. Wenn Mann jetzt dazu gezwungen werden sollte, sich zur Vaterschaft zu bekennen oder Unterhalt zu zahlen, so wäre das ein (Zitat) „Vordrin- gen der Gerichte in die per- sönlichsten Bereiche der Mut- ter“. Tschuldigung, hier natü- rlich des Vaters. Unzumut- bar, solche Väter (Zitat) „un- ter Zwang bloßzustellen“. Wurden nicht genug Alpha- Männchen gezwungen, Aus- kunft zu geben und bloßge- stellt: Seehofer, Jürgens... Warum bekämpft Ippen jetzt Gleichberechtigung mit kon- servativ-ethischen Begriffen? Weil es diesmal im Interesse der Väter, besonders nicht verheirateter, ist. Übersetzen wir weiter: „Dass es sich bei

Vaterschaftstests und Unter- haltsanspruch wieder mal um ein Gesetz handelt, das in der Praxis kaum durchzusetzen sein dürfte“. Noch Fragen? Natürlich haben Frauen ein Interesse daran, das beste Ge- nom zu kriegen und einen fi- nanzstarken Partner für die Aufzucht des Nachwuchses zu binden. Das ist nicht immer dieselbe Person. Besonders prickelnd wird's, wenn Frauen ihre Schwangerschaft benut- zen, um eine Ehe mit einem geeigneten Versorger zu er- zwingen. Was kann man dem entgegensetzen? Nein, die Zeiten ändern sich. Hier ein- mal zu weniger (weiblichem) Betrug und mehr Gerechtig- keit für Männer. Nur kommt das nicht jede(m)r Altfeminis- tIn gelegen.

**Johannes Reinhardt**  
Puchheim



**Im Garten** von Familie Wilkens in Wolfratshausen fühlen sich alle Tiere wohl. Nicht nur Igel und Katze, auch die unter Naturschutz stehende Alpenwaldmaus, Marder, Fledermäuse und viele andere Zwei- und Vierbeiner, wie uns Dagmar Wilkens schreibt. Vielen Dank für dieses schöne Bild friedlicher Koexistenz.

## Europäische Werte

**Mike Schier:**  
**Misston mit Kopftuch;**  
**Politik 2. September**

Hoffentlich hat die bayeri- sche Wirtschaftsministerin Ilse Aigner außer dem Kopf- tuch, das sie auf ihrer Iran- Reise tragen will, auch bayeri- sche Trachtenhüte als Gast- geschenk im Gepäck, damit die iranischen Unternehmer und Politiker bei der näch- sten Einreise nach Bayern ebenfalls passend gekleidet sind.

Statt Handschlag reicht auch eine kleine Verbeugung vor Frauen!

Wirtschaftsministerin Ilse Aigner sollte im Ausland europäische Lebensart vertre- ten!

**Anneliese Schröferl**  
Kochel

## Ungenau hingeschaut

**Abgas-Affäre:**  
**Der „freiwillige“**  
**Diesel-Rückruf startet;**  
**Wirtschaft 6. September**

Die Überschrift trifft ja den Nagel auf den Kopf, denn da ist die Rede vom „freiwilli- gen“ Diesel-Rückruf. 53 Mo- delle hatte wohl der Verband der deutschen Automobilin- dustrie an den Verkehrsmini- ster gemeldet, wovon dann letztlich 22 Modelle vom Ver- kehrsminister (= Kraftfahrt- bundesamt) beanstandet wur- den. Die betroffenen deut- schen Hersteller sagten somit zu, an etwa 630 000 Fahrzeu- gen Nachbesserungen vorzu- nehmen.

53, beziehungsweise 22 Modelle entsprechen noch mal wie viel Prozent oder

Promille der zugelassenen Diesel-Fahrzeuge? Und was ist bitteschön mit dem klei- nen, wohl unbedeutenden Rest nicht geprüfter Fahrzeu- ge? Ich nehme nicht an, Ver- bandspräsident Matthias Wissmann habe die 53 schlechtesten Modelle aus- wählt, eher jawohl die 53 bes- ten!?

Was die restliche Diesel- Flotte betrifft, schaut man lie- ber erst einmal gar nicht so genau hin? Die blaue Plakette für das privilegierte Befahren der Innenstädte hat man ein- gestampft, denn diese hätten ausgerechnet die größten Stinker bekommen. Diese Blöße wollte man sich dann doch nicht geben.

**Peter Wallinger**  
Wolfratshausen

**Merkel bekräftigt ihren**  
**Kurs; Titelseite 6. September**

Ich schreibe sehr selten einen Leserbrief, möchte aber jetzt unbedingt meine Meinung zu der derzeitige Berichterstat- tung über Angela Merkel äu- ßern. Frau Merkel macht ge- nau das, was unsere Gesell- schaft und Kultur so wertvoll und in der Welt hoch angese- hen macht. Christliche Nächstenliebe, Menschen in Not Hilfe leisten – und das mit aller notwendigen Konse- quenz. Es darf für Menschen in Not keine Höchstgrenze geben, wir haben die Möglich- keit zu helfen, es ist eine christliche Pflicht, das auch zu tun.

Frau Merkel beweist als ei- ne der ganz wenigen Politiker

## Stolz auf unsere Kanzlerin

Rückgrat und sie steht zu ih- ren Entscheidungen, sie hält Wort. Nicht so ein Herr Gabriel oder auch ein Herr Seehofer, die sich schneller drehen, als das berühmte „Fähnchen im Wind“.

Dass wir in Deutschland unsere Bundeskanzlerin für ihr Handeln so angreifen, ist meiner Meinung nach ein ganz schlechter Stil. In der internationalen politischen Welt, auch von den Kirchen und den großen internationa- len Hilfsorganisationen wird ihr Handeln gelobt, nur im ei- genen Land fehlt ihr der Rückhalt. Wir sollten stolz sein auf einen Menschen, der so hoch angesehen ist, der die Werte, die unsere Gesellschaft so wertvoll machen, hochhält und lebt und dem Druck stand

hält, der auch aus den eigenen Reihen kommt. Ich kenne nie- manden in Deutschland, dem es durch die Flüchtlingspolitik von Frau Merkel auch nur an- satzweise schlechter geht. Dass wir den Zuzug von Men- schen in den nächsten Jahren für den Fortbestand unserer Gesellschaft benötigen, sei nur am Rande erwähnt.

Mir geht es darum, das Handeln von Angela Merkel zu loben, ich bin stolz, eine solche Bundeskanzlerin zu haben. Sie hat alles richtig ge- macht, und viele ihrer politi- schen Kollegen sollten sich an der Ausdauer, Konsequenz und Beharrlichkeit in Sachen Menschlichkeit an Frau Mer- kel orientieren.

**Alexandra Zühlke**  
München

## Multi-Kulti sieht anders aus

**Beseitigung von Kreuzen**  
Begriffe wie „Multi-Kulti“ sind in diesem Zusam- menhang unangebracht, da hier ja nicht mehrere Kulturen nebeneinander bestehen dürfen, sondern die bisherige, die Schul- kreuze und Gipfelkreuze beinhaltet, von einer an- deren Kultur ohne diese Symbole ersetzt werden soll. In einer Multi-Kulti- Gesellschaft würden die verschiedenen zusammen- gewürfelten Kulturen die jeweils andere respektie- ren oder wenigstens tole- rieren, sodass weder Gip- fel- noch Schulkreuze in Gefahr wären, beschädigt oder beseitigt zu werden.

**Christof Kettner**  
Heimstetten

## Schreiben Sie uns!

Ihre Briefe sollten Ihren Na- men, Anschrift und Telefon- nummer tragen und nicht län- ger als 50 Zeilen à 29 Anschlä- ge sein (Kürzungen behalten wir uns vor). Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder. Wir veröffentlichen Leserbriefe auch im Internet unter [www.merkur.de](http://www.merkur.de)

**Münchner Merkur**  
**Redaktion Leserbriefe**  
**Paul-Heyse-Straße 2-4**  
**80336 München**  
**Fax: 089 / 5306 - 86 62**  
**E-Mail: [leserbriefe@merkur.de](mailto:leserbriefe@merkur.de)**